

# Schonendes Verfahren zur Reproduktion alter Drucke – der “Wolfenbütteler Buchspiegel”

*Thomas Stäcker*

Die Benutzung von Reproduktionen und Sekundärformen von Handschriften und alten Drucken als Ersatz für das Original hat spätestens mit der Einführung der Digitalisierung an Bedeutung zugenommen. Neben klassische analoge schwarz-weiße Mikroformen treten mehr und mehr auch originalgetreue digitale Farbaufnahmen, die z.B. anhand von Tintenfarben auch Aussagen über Schreiberhände oder die Papierbeschaffenheit erlauben. Mit der verbesserten Reproduktionstechnik verbindet sich die Hoffnung des Bibliothekars oder Archivars, zwar nicht die Primärnutzung zu verhindern, aber doch die “Sekundärnutzung” des Originals zur Schonung der kostbaren und häufig auch empfindlichen Originale zu reduzieren. Darüber hinaus stellen immer mehr Bibliotheken oder Archive digitalisierte Bestände ins Internet, um durch den direkten Internetzugriff auf ihre Sammlungen die Infrastruktur für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung zu verbessern. Denn die Digitalisierung vermag einerseits zur Entwicklung neuer Forschungsnetzwerke beizutragen, andererseits führt sie auch Nutzergruppen an das Medium “altes Buch” heran, denen unter normalen Umständen der Zugang nicht oder doch nur sehr schwer möglich gewesen wäre.

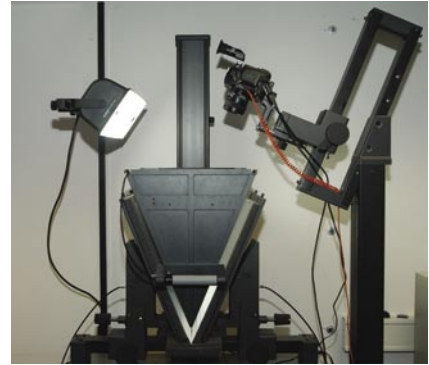
Mit der Zunahme von Direktdigitalisierungen wird das alte Buch jedoch besonderen mechanischen Belastungen ausgesetzt, und es hat in der Vergangenheit nicht an Bemühungen gefehlt, buchschonende Aufnahmeverfahren zu entwickeln. Gleichwohl konnten die bisherigen, auf dem Markt erhältlichen Buchwippen entweder aus konservatorischen Gründen oder von der Handhabung her gerade im Bereich der Massenreproduktion nicht überzeugen. Als besonders kritisch muss der Öffnungswinkel des Buches angesehen werden. Buchwippen, die einen Öffnungswinkel von 180° erfordern, führen bei vielen Drucken zu Beschädigungen von Heftung, Bundmaterial, Einbänden und Gelenken. Dadurch besteht die Gefahr, dass mit der Beschädigung des Einbandes wichtige Informationen über die Provenienz verloren gehen oder kodikologische Erkenntnisse erschwert werden. Selbst ein Öffnungswinkel von 110° bis maximal 90° bei einseitigen Aufnah-

men kann bei einigen Büchern problematisch sein.

Um diesen beiden Aspekten, sowohl der konservatorisch sachgerechten, bestandserhaltenden Reproduktion als auch einer rationellen und ergonomischen Handhabung gerecht zu werden, hat die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel in Ermangelung einer geeigneten Buchaufgabe für die Digitalisierung ihrer Altbestände in Zusammenarbeit mit den Firmen Fototechnik Kaiser und Image Engineering einen speziellen Buchspiegel mit nur 45° Öffnungswinkel entwickelt. Er erlaubt eine ebenso buchschonende wie effiziente Digitalisierung alter Drucke. In dieser Kooperation flossen die konservatorischen, fotografischen und service-orientierten Erfahrungen der Bibliothek ebenso ein, wie das fototechnische Know-how von Image Engineering zusammen mit deren Erfahrung in der digitalen Fotografie. Kaiser Fototechnik wiederum gab als Hersteller anspruchsvoller fototechnischer Produkte den Background in Fragen der Entwicklung, Konstruktion und Fertigung.

Der Buchspiegel wurde speziell vor dem Hintergrund anstehender umfangreicher Digitalisierungskampagnen an der Herzog August Bibliothek entwickelt. Sein hauptsächlichster Einsatzbereich liegt im Bereich alte Drucke, weniger im Bereich Handschriften oder besonders problematischer, fragiler Stücke, die wegen der Besonderheiten von Material und Technik eine andere Herangehensweise, z.B. berührungsfreies Scannen, erfordern. Damit kommen für diesen Buchspiegel mind. 80 % aller fraglichen Materialien in Betracht.

Das System arbeitet, wie der Name andeutet, mit einem die aufzunehmende Seite wiedergebenden großflächigen Spiegel, dem eine Glasseite gegenübersteht, und erlaubt einseitige Aufnahmen bis DIN A3. Der prismenförmige Buchspiegel wird von Hand in das Buch gefahren und mit Hilfe eines “Kofferkuligriffes” – die Arretierung erfolgt beim Loslassen – im Buch fixiert. Durch Ausgleichsfedern erfordert dies kaum Anstrengung und wurde von Testpersonen, die bereits größere Mengen mit dem Buchspiegel digitalisiert haben, als ergonomisch günstig empfunden. Durch das manuelle Einführen behält der Bearbeiter die volle Kontrolle über den Prozess und



kann den Druck individuell der Vorlage anpassen. Während der eigentliche Buchspiegel sich nur in vertikaler Richtung bewegen lässt, ist die Auflagefläche für das Buch seitlich leicht zu verschieben. Dadurch gleitet das Buch beim Einfahren des Spiegels mühelos in die richtige Position. Von horizontal einstellbaren Seitenwangen gehalten liegt das Buch mit dem Rücken auf Polstern. Diese gleichen die Gewichtverlagerung des Buchblockes beim Weiterblättern aus, sodass das Buch stets in der richtigen Position zu liegen kommt.

Das Konzept des Buchspiegels ist weitgehend modular. Welche Kamera oder Scanner bzw. welche Art der Beleuchtung zum Einsatz kommt, ist Sache des Anwenders. Die Kamera befindet sich auf einem mit Standardschrauben versehenen Stativ und nimmt das Spiegelbild (!) der Buchseite auf, das naturgemäß seitenverkehrt ist und zurückgespiegelt werden muss (dies kann auch mit analogen Filmen durch Herstellung seitenverkehrter Abzüge erreicht werden). Ein digitales Bild kann ohne Schwierigkeiten mit nahezu jeder beliebigen handelsüblichen Grafiksoftware zurückgespiegelt werden. An der Herzog August Bibliothek kam in ersten Tests eine 6 Mio. Pixel One-Shot Kamera mit Blitzanlage zum Einsatz. In einem in Köln durchgeführten Referenzprojekt war es eine Canon EOS 1Ds, die in Verbindung mit Kaiser Reprolight verwendet wurde. Insgesamt wurden mit dem Prototypen bereits ca. 5000 Buchseiten digitalisiert, darunter zahlreiche Bücher, in denen Heinrich Heine handschriftliche Notizen eingefügt hat.

Der Wolfenbütteler Buchspiegel ist über die Firmen Image Engineering Diet-

mar Wueller und Fototechnik Kaiser zu beziehen. Eine gelungene public-private partnership, in der ein dringender bibliothekarischer und konservatorischer Bedarf in ein konkretes Produkt überführt werden konnte, das auch anderen Einrichtungen zugute kommen soll, die im Bereich der Digitalisierung vor ähnlichen Problemen stehen. Ein Muster des Buchspiegels kann in Kürze in der Digitalisierungs- und Fotowerkstatt der Herzog August Bibliothek besichtigt werden.

(Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Kontakt: Dr. Th. Staecker, staecker@hab.de)  
(Kaiser Fototechnik, Kontakt Hans-Peter Hübschen, hans-peter.huebschen@kaiser-fototechnik.de)

(Image Engineering, Kontakt Dietmar Wüller, d.wueller@ivent.de)

Zur Digitalisierung als neue Sekundärform, s. Stäcker, Thomas: Bibliotheken – Portale zum Globalen Wissen. 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld, Frankfurt a.M. 2001, S. 134–148 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie Sonderhefte, 81)

B. Keimer: Mikroverfilmung von Büchern als bestandserhaltende Maßnahme, Berlin 1997 (Dbi-Materialien 154)

Hier ist sicher die so genannte Grazer Buchwippe eine gute Wahl.

## Die Neuordnung der Handbibliothek zur Handschriftenkunde

*Christian Heitzmann*

Zu den Arbeitsinstrumenten, die die Herzog August Bibliothek den Benutzern ihres Handschriftenlesesaals in der Bibliotheca Augusta zur Verfügung stellt, gehört eine der großen Handbibliotheken zur Handschriftenkunde in Deutschland. Der laufend erweiterte Bestand von derzeit rund 7000 Titeln dient als Hilfsmittel bei der Erforschung der Handschriftenschatze und der Sondersammlungen der Herzog August Bibliothek. In großer Vollständigkeit finden sich neben grundlegenden Nachschlagewerken und Wörterbüchern vor allem Handschriftenkataloge, Monographien über einzelne Handschriften, Tafelwerke und Untersuchungen zur Kodikologie, Paläographie, Buchmalerei und Textüberlieferung sowie einschlägige Ausstellungskataloge, Festschriften und wissenschaftliche Fachzeitschriften. Ein besonderes kostbares Bestandteil der Handbibliothek ist die Sammlung von Handschriftenfaksimiles, die ebenfalls zu den umfangreichsten ihrer Art in Deutschland zählt.

Der Kern dieser Handbibliothek geht auf den Wolfenbütteler Handschriftenbibliothekar Hans Butzmann (1903–1982) zurück, der im Laufe seiner Dienstzeit drei umfangreiche Katalogbände zu den Handschriften aus Weißenburg (1964) und Blankenburg (1966) sowie zu den mittelalterlichen Codices in den Beständen Extravagantes, Novi und Novissimi (1972) erarbeitete. Den Bedürfnissen Butzmanns und aller nachfolgenden Handschriftenbearbeiter und -benutzer entsprechend wurde beim Aufbau der Handbibliothek stets darauf geachtet, die Forschungsliteratur zu den Wolfenbütteler Beständen möglichst voll-

ständig vor Ort verfügbar zu machen. Die nichtselbständig erschienene Forschungsliteratur wird in einer weit über 10.000 bibliographische Einträge umfassenden Dokumentation festgehalten, die derzeit in einem von der DFG finanzierten Projekt von einem Zettelkatalog in eine Datenbank konvertiert und in Kürze über die Homepage der Herzog August Bibliothek frei zugänglich sein wird.

Das alte Signatursystem der Handbibliothek zur Handschriftenkunde (Signaturrenne H), bei dem nach dem Vorbild Herzog Augusts mit Formatangaben und Punktensignaturen gearbeitet wurde (z. B. H 8° 89.3.1) erwies sich zuletzt als allzu unübersichtlich und kaum ausbaufähig. Daher wurde Anfang 2004 mit einer vollständigen Umstrukturierung begonnen. Der zuständige Fachreferent aus der Abteilung Handschriften, Inkunabeln, Sondersammlungen hat veraltete Literatur aussortiert und in Anlehnung an die bewährte Aufstellung eine neue, ausbaufähige Systematik entwickelt. In Angleichung an die übrigen Freihandbestände in der Bibliotheca Augusta und im Zeughaus tragen die Bände künftig die Signatur HS. Im Zuge der Umsignierung wurden die noch nicht konvertierten Titel der Handbibliothek in der Abteilung "Integrierte Medienbearbeitung" durch Frau Dipl.Bibl. Brigitte Arp in den elektronischen Bibliothekskatalog der Herzog August Bibliothek und den Bibliotheksverbund (OPAC und GBV) eingearbeitet, so dass jetzt eine rasche Suche in einem einzigen Katalogmedium möglich ist. Die Verfügbarkeit im elektronischen Katalog hat die Zahl der Fernleihanfragen be-

reits spürbar ansteigen lassen. Mehrere Mitarbeiterinnen und ABM-Kräfte waren damit beschäftigt, neue Signaturschildchen zu schreiben und die Bände neu auszustatten. Bis April 2005 konnte die Freihandbibliothek mit Ausnahme der Handschriftenfaksimiles (insgesamt über 6000 Bände) vollständig umsigniert, neu katalogisiert und mit neuen Signaturschildchen ausgestattet werden. Durch die enge Kooperation der beteiligten Abteilungen war es möglich, in relativ kurzer Zeit wesentlich vereinfachte und komfortablere Benutzungsbedingungen zu schaffen.

### DIE MITTELALTERLICHEN HANDSCHRIFTEN DER GRUPPEN EXTRAVAGANTES, NOVI UND NOVISSIMI

BESCHRIEBEN VON HANS BUTZMANN



VITTORIO KLOSTERMANN  
FRANKFURT AM MAIN  
1972